

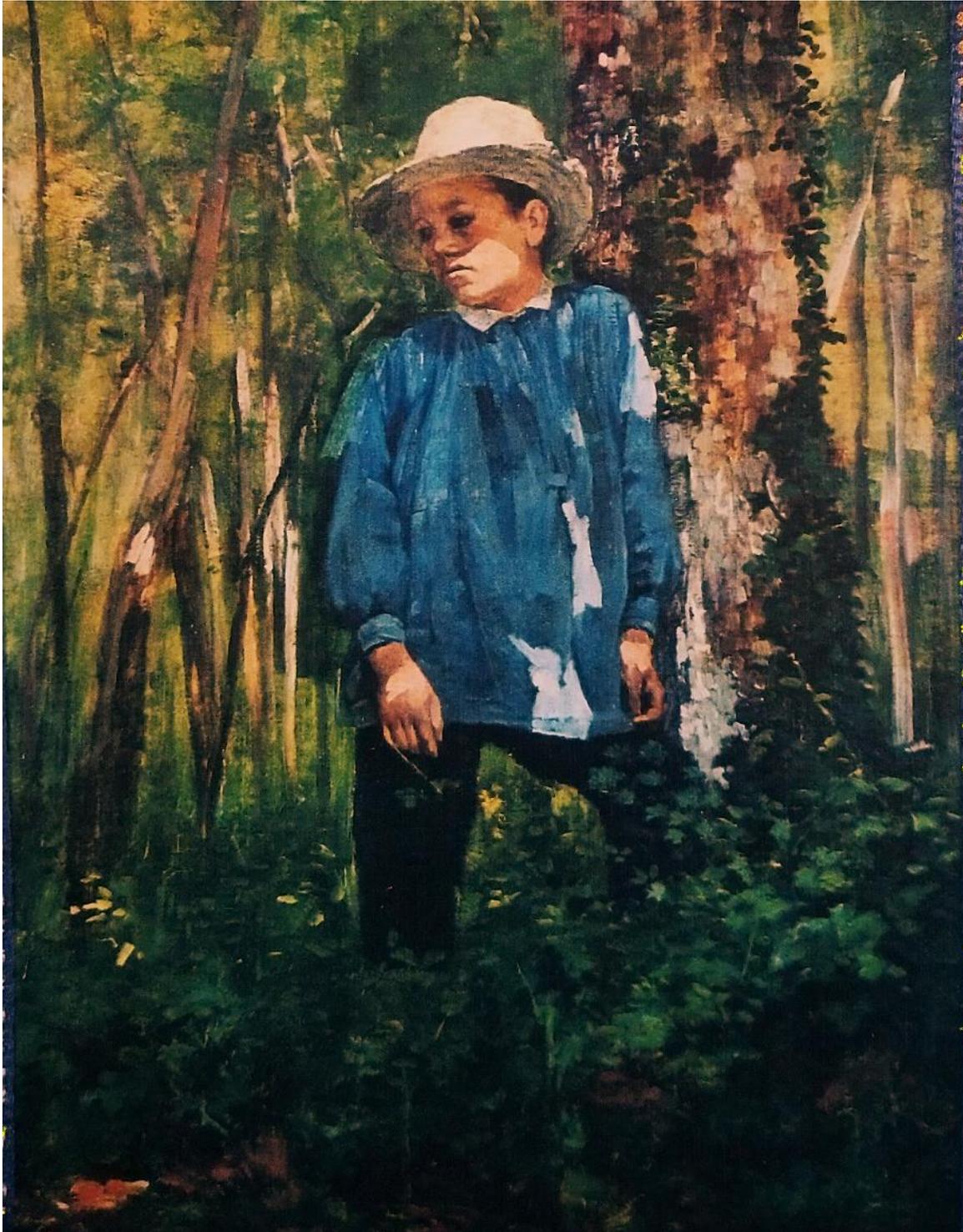
Der Junge im Walde

Anonym. Gustave Courbet vormals zugeschrieben.

Eine Nachforschung für ein Bild

Geschrieben von Susanne Kienlechner

Januar 2020



Anonym (frühere Zuschreibung Gustave Courbet), *Der Junge im Walde*, Öl auf Leinwand, 70x65cm.¹ Kunsthalle Bremen².

¹ Maße lt. *Catalogue de Tableaux Modernes*, La Collection de M. de B., Paris, Hotel Drouot, Le Vendredi 29 Mars, 1878, Nr. 22, COURBET, Petit paysan en forêt. Effet de soleil. In Bleistift links und rechts annotiert: „300“ und „Allard“.

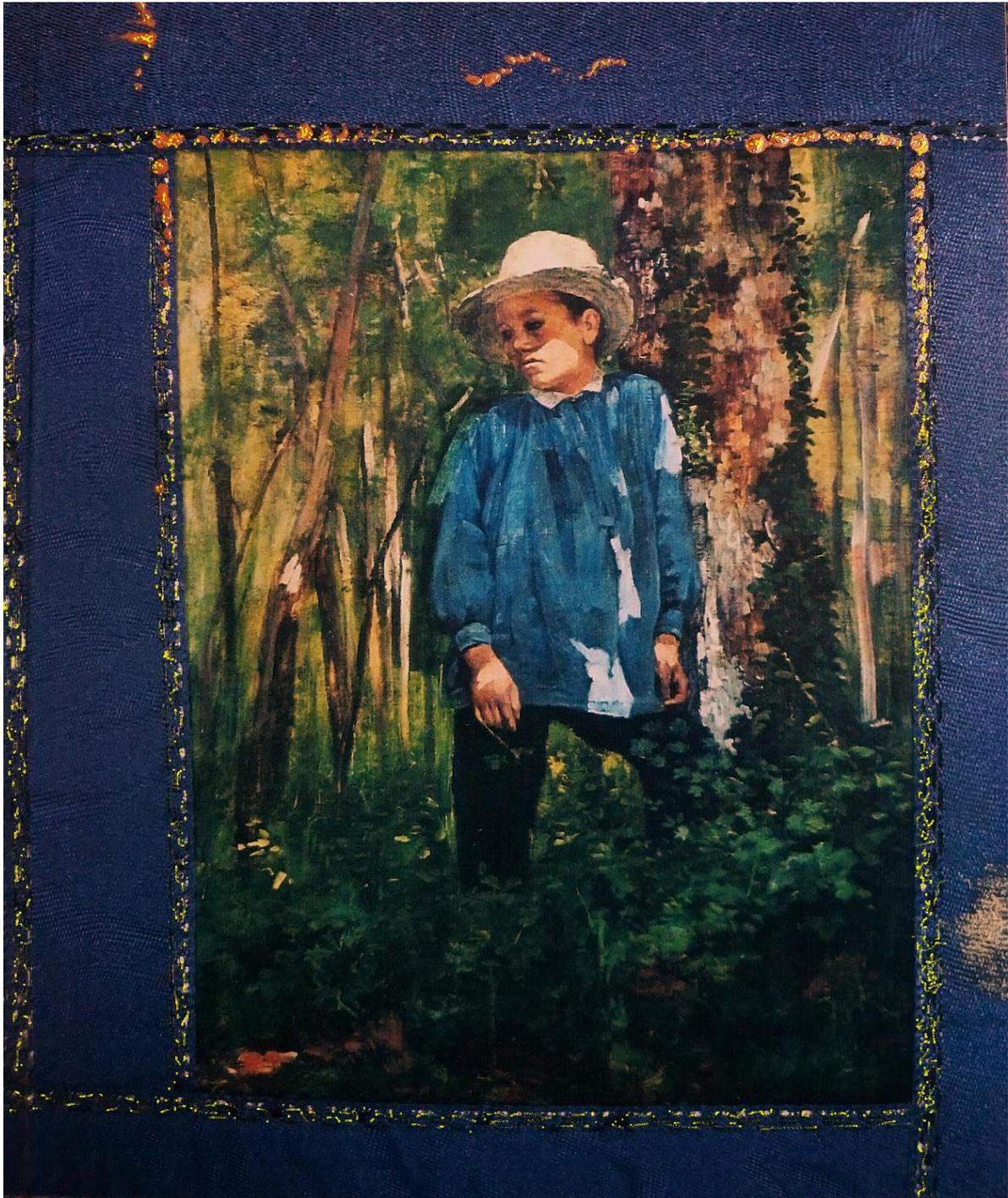
² Siehe Dorothee Hansen, *Vom Klassizismus zum Kubismus: Bestandskatalog der französischen Malerei der Kunsthalle Bremen*, München 2011, S.188-189, Anmerkung 7; Der Autorin 2001 für die Originalbroschüre überlassenes Foto von Barbara Wiemers, Kunsthalle Bremen. Siehe auch Artothek Kunsthalle Bremen: <https://www.artothek.de/de/bild-details/57196.html>

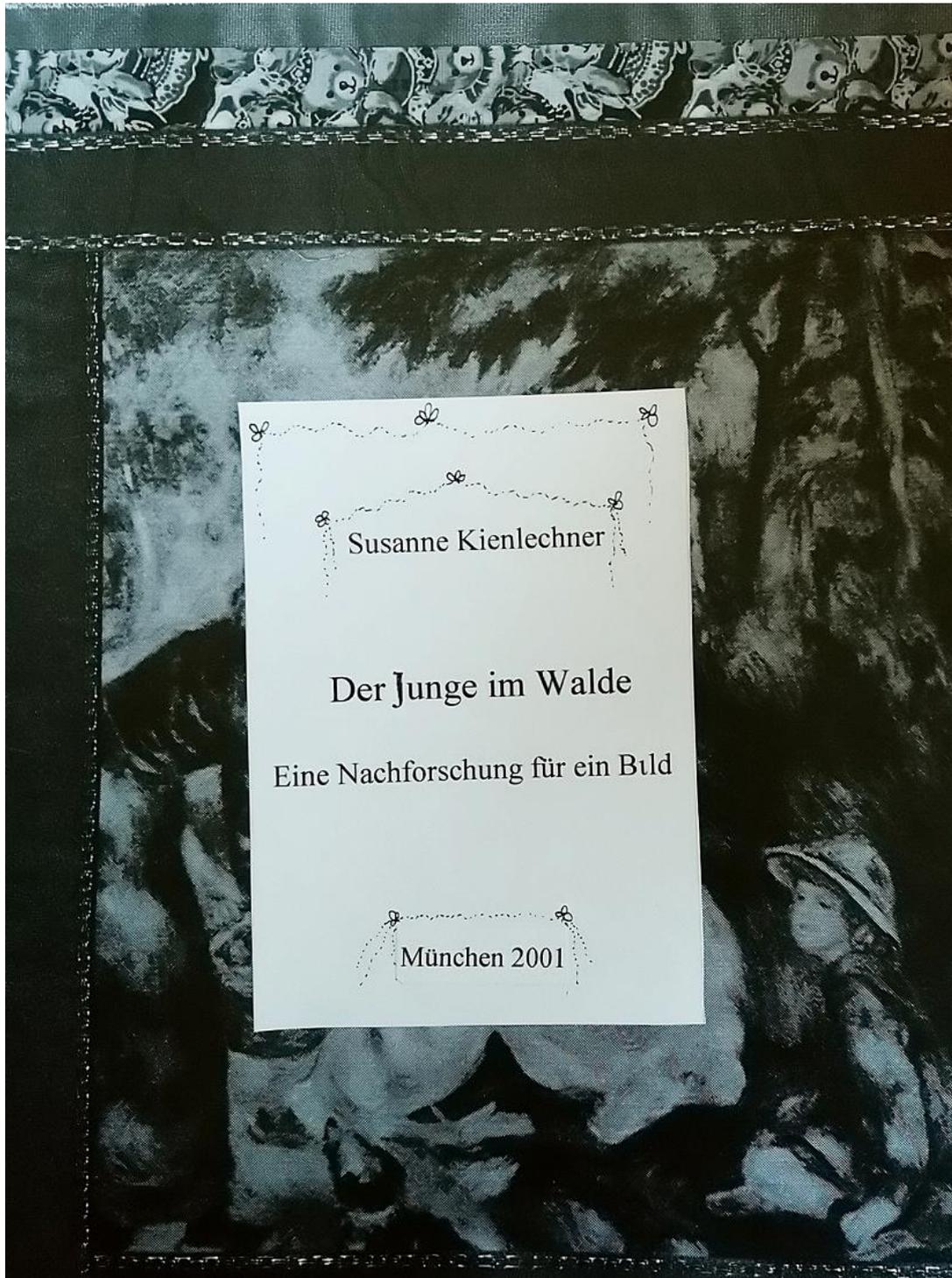
Abstrakt

Der hier vorgestellte Text ist die digitalisierte Ausgabe einer 2001 erschienenen Broschüre, die sich mit der Provenienz des anonymen Gemäldes "*Der Junge im Walde*" beschäftigt. Ziel der Recherche war es, herauszufinden, warum das 1878 in Paris auf einer öffentlichen Versteigerung an einen Sammler verkaufte Gemälde ohne Vorbehalt als "Courbet" präsentiert wurde. Was veranlasste den Maler, ein Porträt des Jungen mit seinem blauen Schulkittel und Strohhut, der ihn vor den durch den Wald einfallenden Sonnenstrahlen schützte, anzufertigen? Dokumentiert ist eine Begegnung zwischen Courbet und einem jungen Eseltreiber: *un bambin à l'ane*, im 19. Jahrhundert, zu einer Zeit, als Kinderarbeit als Anführer der Esel, die als Lasttiere vermietet wurden, erlaubt war. Courbet machte davon Gebrauch, und seine wohlhabenden Gönner bezahlten die Rechnung, als er mit seinen Malutensilien von der Staffelei bis zum großen Sonnenschirm durch die französischen Wälder streifte, um nach Motiven zu suchen. Wahrscheinlich fand er eines mit dem hübschen Jungen, der seinen Arbeitskittel gegen den Schulkittel getauscht und stolz sein linkes Bein geschickt in Position gebracht hatte, um eine gute Figur zu machen. Selbst der leicht nach rechts gedrehte Kopf wirkt wie eine sorgfältig einstudierte Pose. Dies war eines der Argumente für die Autorin im Jahr 2001, um die Antwort zu finden. Das Ergebnis überzeugte die Experten der Kunsthalle Bremen, die seit 1910 Eigentümerin des Gemäldes ist, nicht.

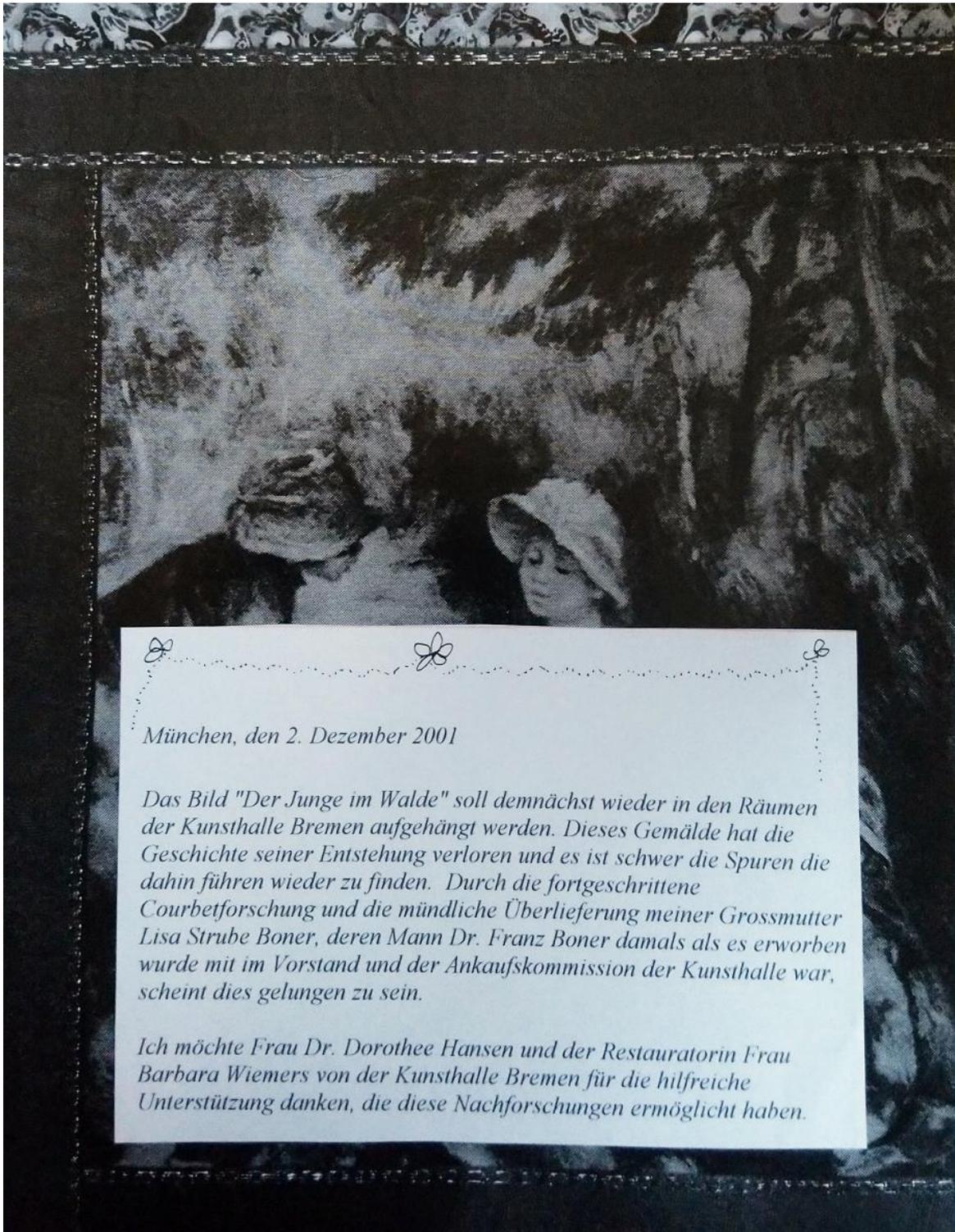
Abstract

The text presented here is the digitalized edition of a brochure published in 2001, which deals with the provenance of the anonymous painting "*Der Junge im Walde*". The aim of the research was to find out what had previously been considered to be a painting presented at a public auction and sold to a collector without reservation in Paris in 1878 as "Courbet". What induced the painter to make a portrait of the young peasant with his blue school coat and the straw hat that protected him from the sun rays breaking in through the forest? An encounter between Courbet and a young donkey driver is documented as *un bambin à l'ane*, during the 19th century at a time when child labor was allowed as leaders of the donkeys that were rented out as pack animals. Courbet made use of it and his wealthy patrons paid the bill as he roamed the French woods along with his painting utensils from the easel to the large parasol in search of motifs. He probably found one with the handsome boy who had swapped his work coat for his school coat and proudly put his left leg in position to cut a good figure. Even the head turned slightly to the right seems like a carefully rehearsed pose. This was one of the arguments for the author in 2001 to find the answer. The result did not convince the experts of the Kunsthalle Bremen, who since 1910 are the owner.





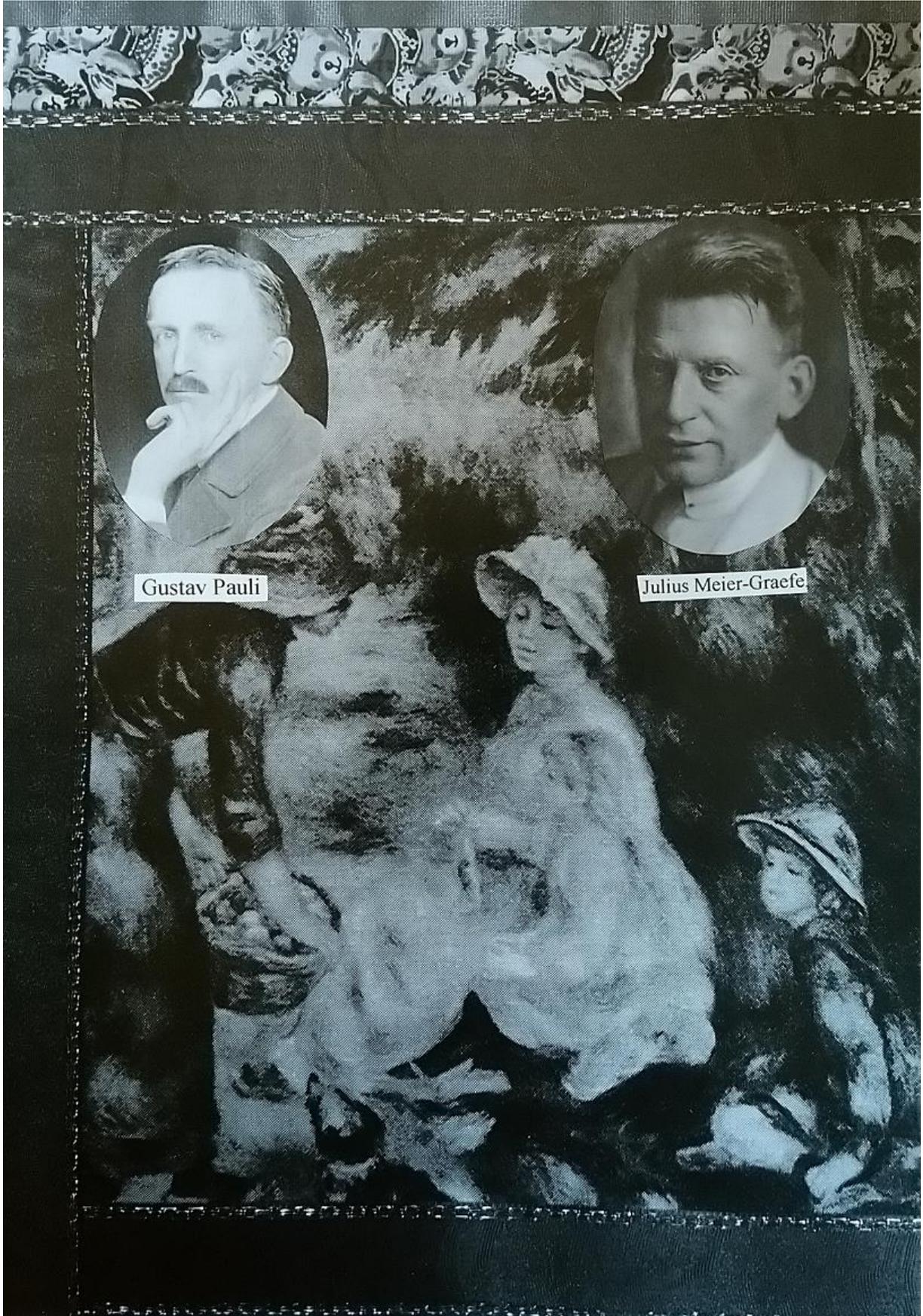




München, den 2. Dezember 2001

Das Bild "Der Junge im Walde" soll demnächst wieder in den Räumen der Kunsthalle Bremen aufgehängt werden. Dieses Gemälde hat die Geschichte seiner Entstehung verloren und es ist schwer die Spuren die dahin führen wieder zu finden. Durch die fortgeschrittene Courbetforschung und die mündliche Überlieferung meiner Grossmutter Lisa Strube Boner, deren Mann Dr. Franz Boner damals als es erworben wurde mit im Vorstand und der Ankaufskommission der Kunsthalle war, scheint dies gelungen zu sein.

Ich möchte Frau Dr. Dorothee Hansen und der Restauratorin Frau Barbara Wiemers von der Kunsthalle Bremen für die hilfreiche Unterstützung danken, die diese Nachforschungen ermöglicht haben.



Junge im Walde

- 1 -

Im Werk des Kunstschriftstellers Julius Meier-Graefe "Courbet", Piper Verlag 1924 gibt es unter der Nr. 112 die Abbildung des Gemäldes "Junge im Walde" 59 x 72 cm, Kunsthalle Bremen.

Gustav Pauli, der damalige Direktor der Bremer Kunsthalle, hatte in Absprache mit dem Vorstand und der Ankaufskommission im Jahr 1910 von dem Maler Wilhelm Trübner das oben erwähnte Gemälde angekauft.

1951 wurde im Zusammenhang mit der Ausstellung in Paris* von den Franzosen an der Echtheit gezweifelt. Deshalb wurde im Katalog das Bild unter "attribuée à Courbet" aufgeführt (Nr. 15).

Es ist festzuhalten, daß es leicht war, negativ über Bilder zu urteilen, welche in Zusammenhang gebracht werden können mit Meier-Graefe.

Immerhin war G. Pauli mit ihm befreundet, siehe dazu:

Catherine Kraemer "Kunst ist nicht für Kunstgeschichte da", Wallstein 2001, S. 533 (u.a. Briefe Nr. 140-146, S.212-220)

Ob Meier-Graefe Kunstfälscher gedeckt hat oder nicht, kann hier nicht besprochen werden. Sicher ist jedenfalls, daß Vorurteile auf Grund nationaler Gesinnungen vorhanden waren, siehe z. B.

"Ein Protest deutscher Künstler", Jena 1911

Catherine Kraemer "Kunst ist nicht für Kunstgeschichte da" S. 549, 556

Walter Feilchenfeldt, "Van Gogh fakes: the Wacker affair" Simiolus, vol. 19, 1989, Nr. 4.

*Ausstellung von romantischen und impressionistischen Meistern in Deutschen Museen, Paris 1951, unter der Leitung vom Chefkonservator des Louvre, G. Bazin. Den Katalog verfasste D. Roskamp von der Kunsthalle Hamburg. Das Vorwort schrieben G. Bazin und der damalige Direktor der Hamburger Kunsthalle Carl Georg Heise.

- 2 -

Junge im Walde

Ebenso ist bekannt, daß auch die französische Seite nicht unfehlbar gewesen ist:

Von den Courbetausstellungen, die Charles Leger* organisierte, sei es 1929 im Petit Palais in Paris, oder 1930 in der Galerie Sèvres "Tableaux inconnues de Courbet", sowie 1930 bei Wertheim in Berlin und 1935 in Zürich, sind ein dutzend Bilder nicht im Katalog von Robert Fernier aufgeführt.

Kunst und Künstler 1930, Kurt Glaser, *Courbetausstellung in Paris*
S.10 u. 12

Deutsche Allgemeine Zeitung 10. Oktober 1930 Bruno E. Werner
"Wer ist Courbet?"

Der "Junge im Walde" jedoch unterscheidet sich von solchen angezweifelten Bildern: Er hat einen Herkunftsnachweis !

Denn im Münchner Zentralinstitut für Kunstgeschichte gibt es im Lesesaal das Buch

Docteur H. Mireur, Dictionnaire de Ventes pendant les XVIII^{me} & XIX^{siècles}, Paris 1902

Auf S. 283 rechts unten findet sich unter Gustave Courbet:

"Petit Paysan en forêt": 300 frs Vente de B... 29 Mars 1878

Über den Verbleib dieses Bildes war trotz Nachforschung nichts in Erfahrung zu bringen. Man darf also annehmen, daß es nur *eine* Version, eben die bremische, gibt.

*Charles Leger, Courbetexperte und Mitbegründer der "Société des amis de Courbet" starb 1948. Sein Nachfolger wurde Robert Fernier, der 1978 den Catalogue Raisonné de Gustave Courbet verfasste.

Junge im Walde

Denn es passt ja alles:

1. Die in dem Verkaufskatalog* angegebenen Masse von 56 x 70 cm stimmen genau überein mit den 59 x 72 cm in Bremen, wenn man die Überdeckung durch den Rahmen abzieht. Selbst wenn wir dies nicht zugestehen wollen: Die Wahrscheinlichkeit einer zufälligen Ähnlichkeit bleibt gering.
2. Der Untertitel im Katalog "Effet de soleil" kann sich nur auf den impressionistischen Effekt im Bremer Bild beziehen.
3. E. Baudry** bestätigt die Existenz des Bildes und erzählt, daß es sich beim Jungen um seinen Eseltreiber handelt, den er dem Gast Courbet überlassen hat:

Roger Bonniot, Paris 1986, Courbet en Saintonge, p 93

Von diesem Eseltreiber gibt es ein weiteres Gemälde, zu sehen bei

*Robert Fernier, Catalog raisonnée, Sammlung E. Baudry
"Le Parc de Rochemont" Promenade à Ane (RF310).*

Soweit es mich betrifft, habe ich dieses Foto drei Bekannten gezeigt; alle riefen spontan: Das ist er !

Die Argumentation bei

Roger Bonniot, Paris 1986, Courbet en Saintonge, p 93

derzufolge das Kind ein Jüngling sein soll, krankt an dem Umstand, daß im Bremer Bild die Länge der Beine vom Buschwerk verdeckt sind.

*Siehe nachfolgende Abbildungen.

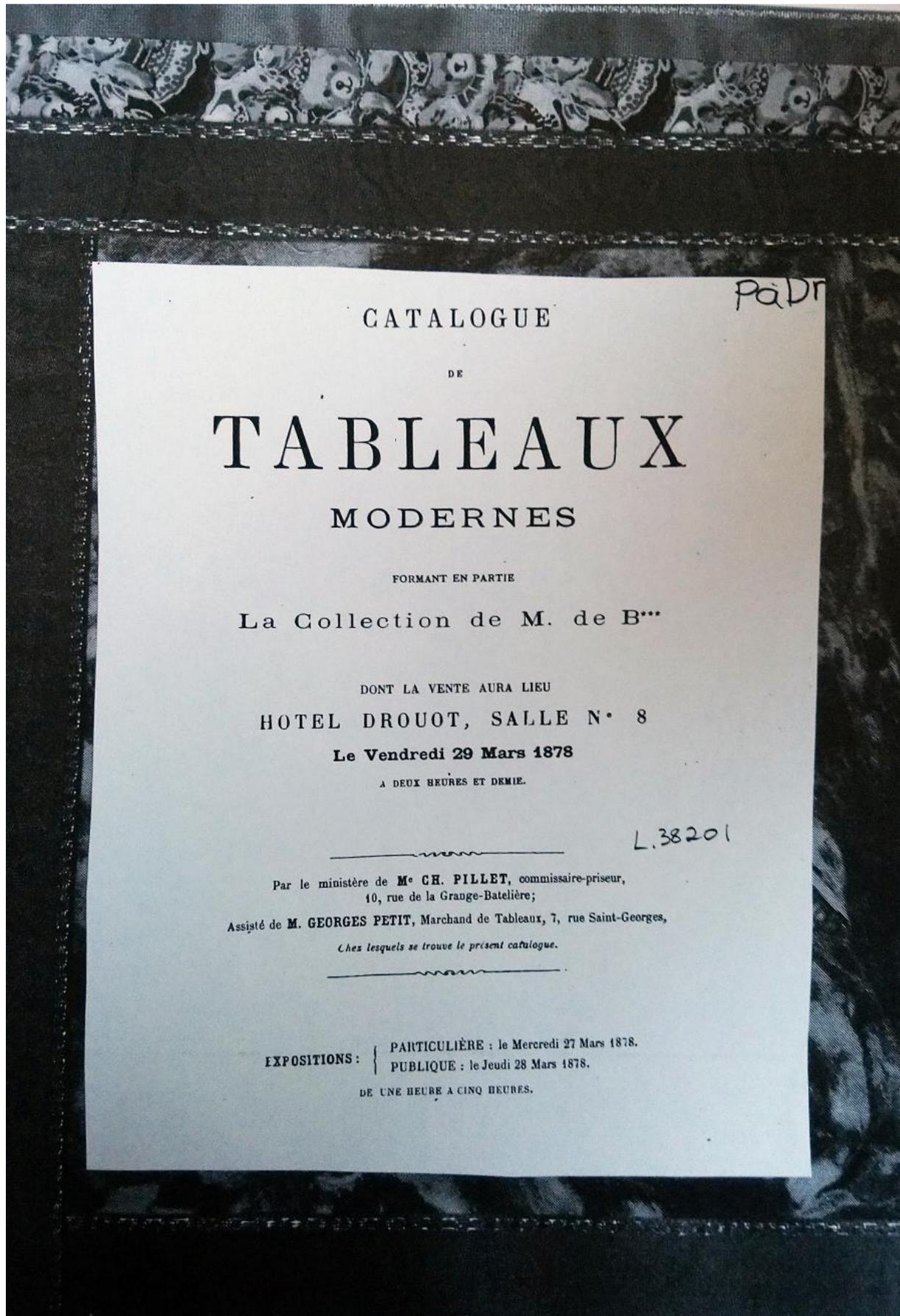
**Im Sommer 1862 folgte der Maler Gustave Courbet (1819-77) einer Einladung auf das Landschloss Rochemont von Etienne Baudry, (1830-1912) Weinbrenner und Gärtner, sowie Kunstsammler mit vielen Interessen, in der Nähe von Saintes an der Charente...Er blieb dort fast ein Jahr. Das Saintonge war seinerzeit bekannt für die Maultierzucht und ist es heute noch für den Kognak. Die Landbevölkerung trägt vorwiegend Strohhüte.

Junge im Walde

4. Die auf dem Firnis angebrachte Signatur* kann nicht als Indiz einer Fälschung angesehen werden. So zum Beispiel bei den unbestritten echten Bildern:

- Marie Thérèse de Forges schreibt im Katalog der Pariser Courbetausstellung von 1978 zum Bild Nr. 124 "Les trois truites de la Loue"
 "... et, cette fois encore, il faut constater que Courbet date ses oeuvres quand l'envie lui en prend ..."
- In der Sammlung Picasso befindet sich der Kopf einer Gemse von Courbet. Auf diesem Bild schimmert unter der Signatur eine ältere durch. Siehe dazu: Katalog zur Ausstellung "Picasso und seine Sammlung", HypoBank 1998, S. 90
- Robert Fernier schreibt unter der Nr. 19 "La forêt en automne" in seinem Catalogue raisonnée, 1978:
 "Tableau réentoilé maladroitement et ayant subi des repeints et dont la signature, autrefois à gauche, a été reportée à droite".
- Sarah Faunce schreibt in ihrem Werk "Courbet", New York 1993 zur Nr. 3. "Self Portrait, called Courbet with a black dog":
 "The date of 1842 on the painting is considered questionable, as are many of the dates on the paintings of an artist, who often signed and dated his works when they were going to be sold or exhibited".

*Während der 1955 von L. Lange Bellstedt vorgenommenen Restaurierungen löste sich bei der Firnißabnahme eine angebliche Fälschersignatur. Auf der Rechnung erscheint der Vermerk "sig. G. Courbet" und "Signatur gefälscht". Für diese Information danke ich der Restauratorin der Bremer Kunsthalle Frau Barbara Wiemers.



CATALOGUE

DE

TABLEAUX MODERNES

FORMANT EN PARTIE

La Collection de M. de B^{...}

DONT LA VENTE AURA LIEU

HOTEL DROUOT, SALLE N° 8

Le Vendredi 29 Mars 1878

A DEUX HEURES ET DEMIE.

L.38201

Par le ministère de M^e CH. PILLET, commissaire-priseur,
10, rue de la Grange-Batelière;

Assisté de M. GEORGES PETIT, Marchand de Tableaux, 7, rue Saint-Georges,

Chez lesquels se trouve le présent catalogue.

EXPOSITIONS : { PARTICULIÈRE : le Mercredi 27 Mars 1878.
PUBLIQUE : le Jeudi 28 Mars 1878.
DE UNE HEURE A CINQ HEURES.

COURBET

720

21 — Cours d'eau serpentant au milieu des rochers.

Lutz

Haut., 65 cent.; larg., 79 cent.

COURBET

300

22 — Petit paysan en forêt.

Allard

Effet de soleil.

Haut., 70 cent.; larg., 56 cent.

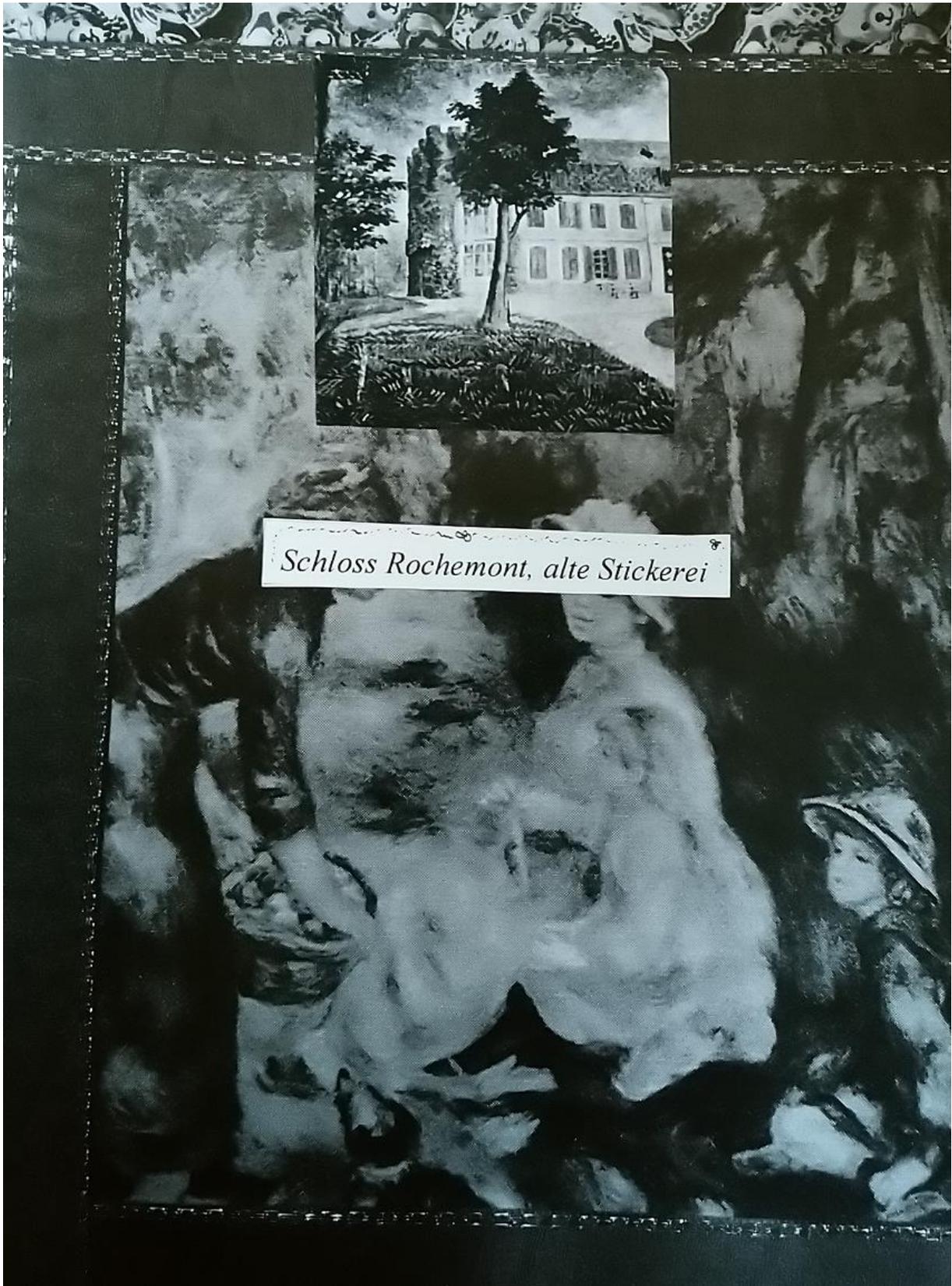
COURBET

410

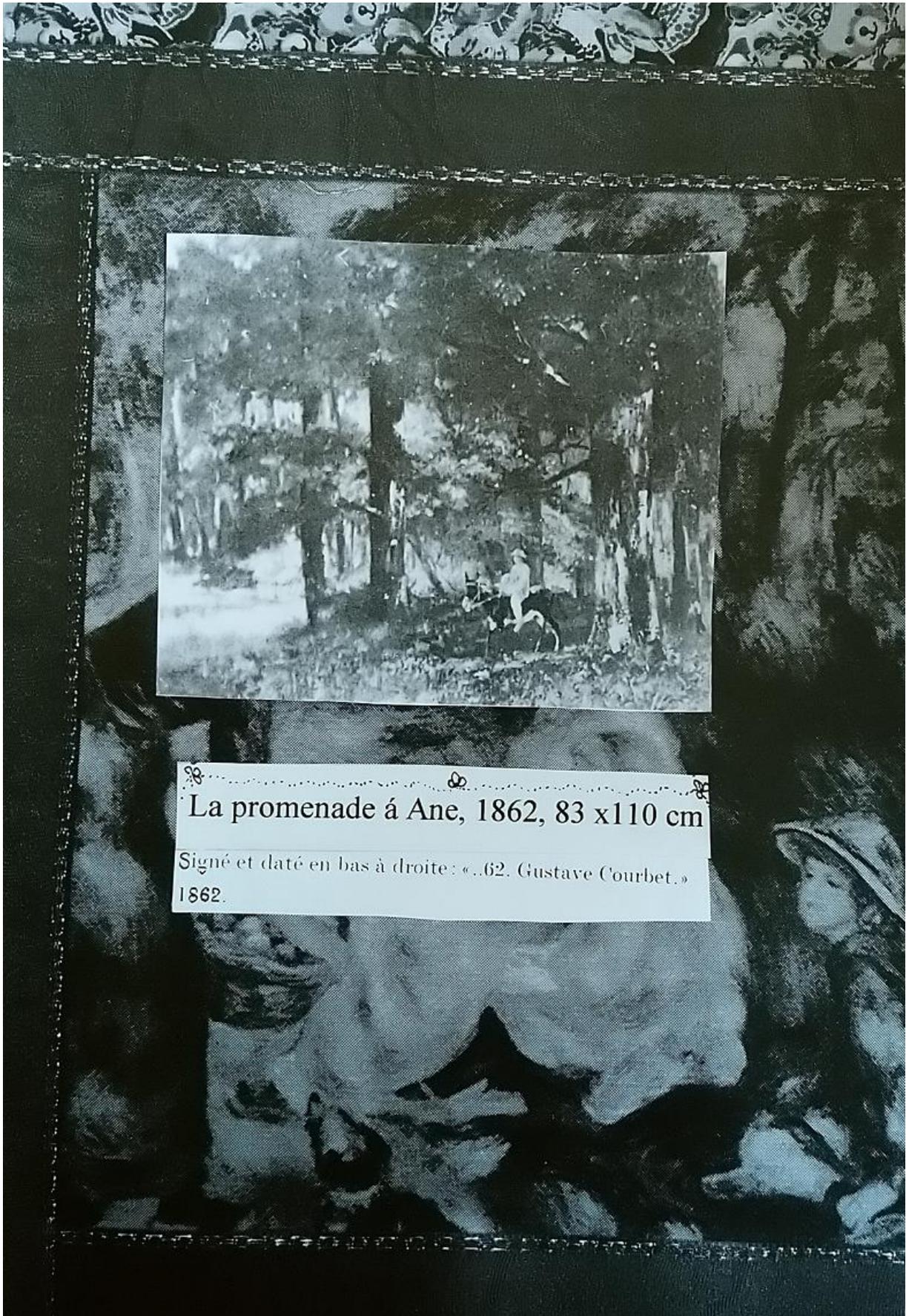
23 — Ruisseau au fond d'un vallon.

Loireux

Haut., 37 cent.; larg., 54 cent.



Schloss Rochemont, alte Stickerei



La promenade á Ane, 1862, 83 x110 cm

Signé et daté en bas à droite: «..62. Gustave Courbet.»
1862.



L'ÂNE

Toile. H. 0,25 × L. 0,38.
 Signé en bas à gauche: «G. Courbet.»
 1862.

Der Esel, vom Freund von J. Meier-Graefe und Vetter von
 Etienne Baudry, dem Kunstschriftsteller Theodore Duret*,
 1913 an das Petit Palais in Paris geschenkt
 Siehe Julius Meier-Graefe „Theodore Duret“ Frankfurter Zeitung, 19.1.1927



Die *Eselreiterin*, 1862, Privatbesitz

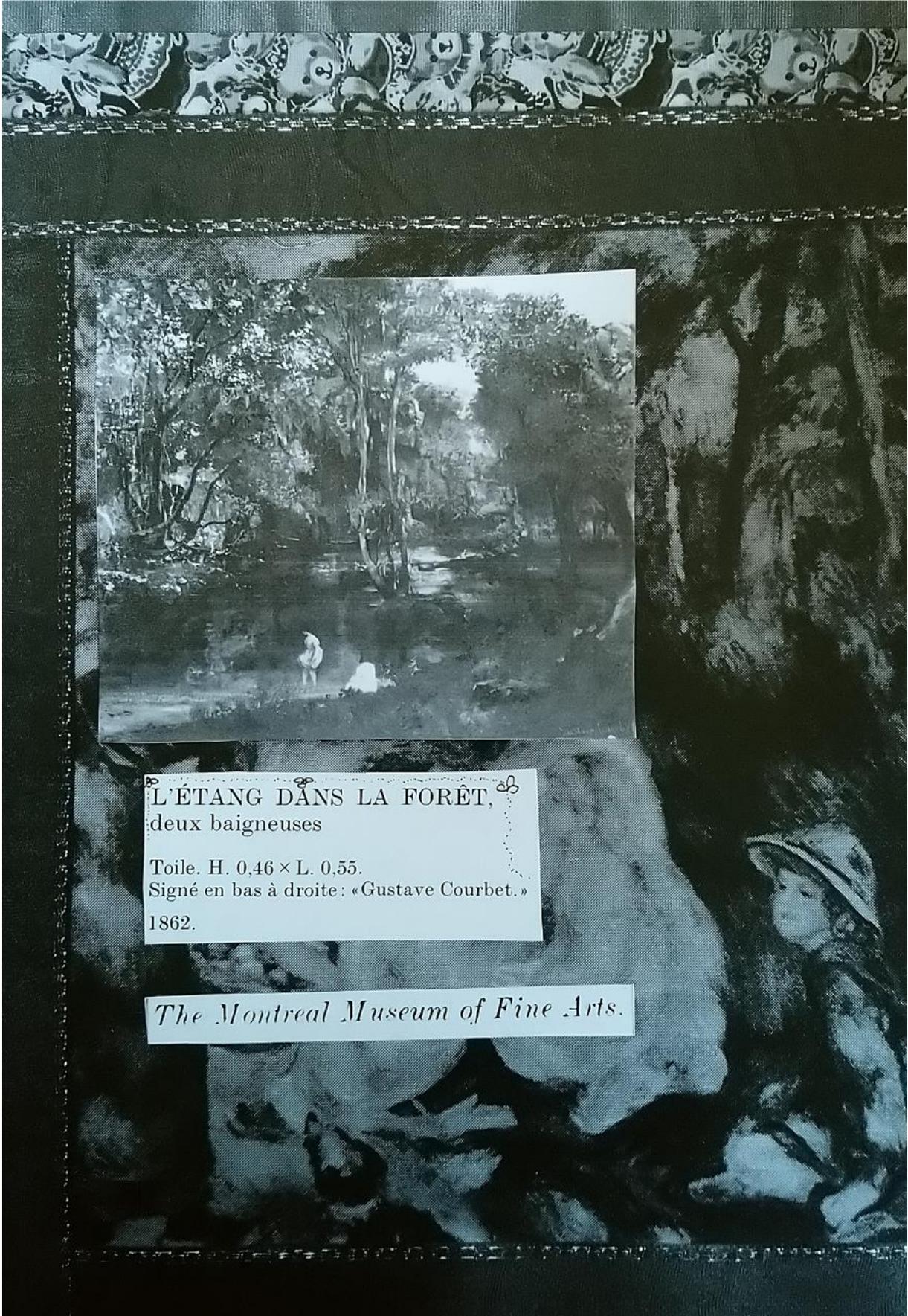


❁ MAGNOLIAS ❁

Toile. H. 0,72 × L. 1,07.

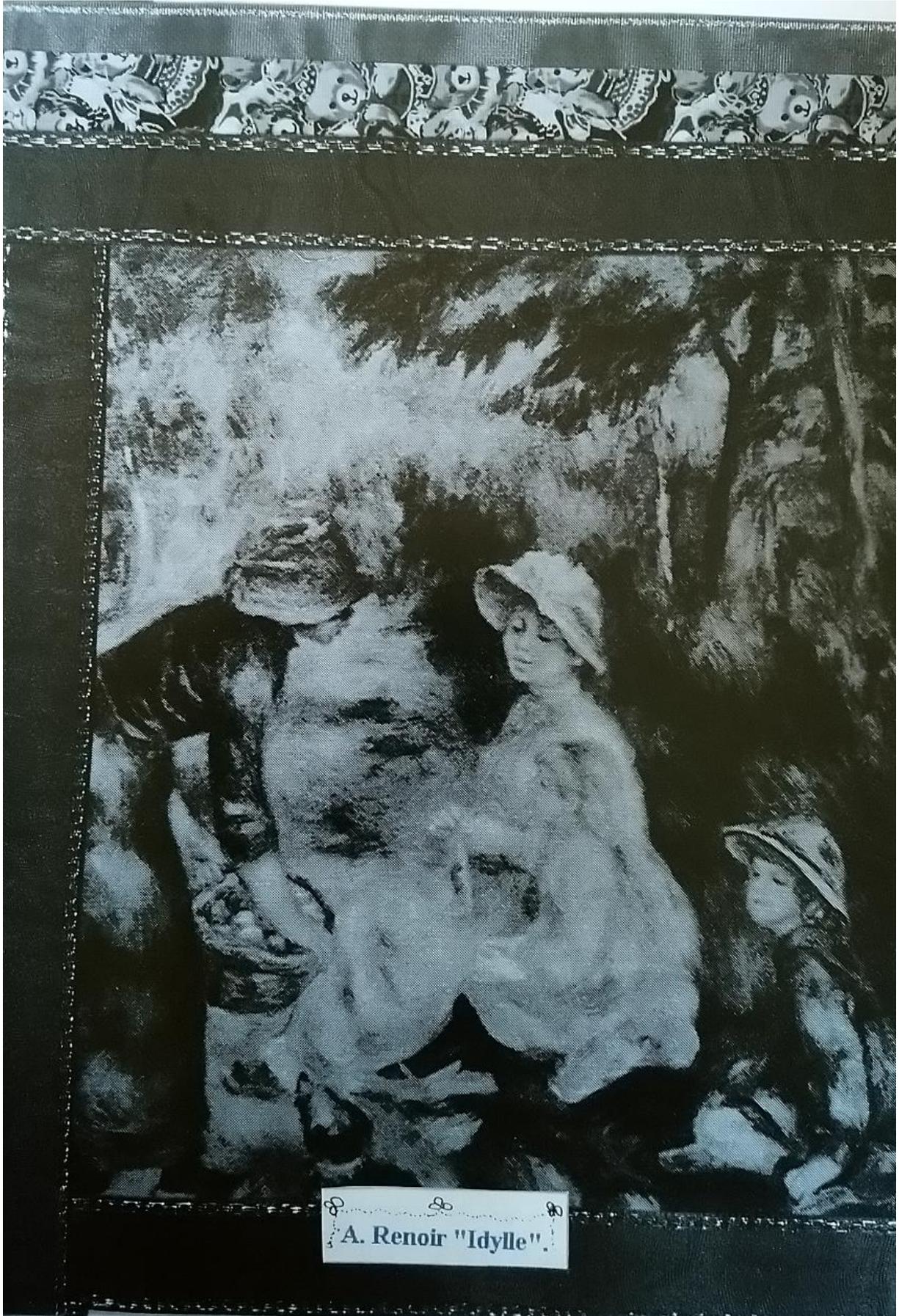
Signé et daté en bas à gauche: «..63, Gustave Courbet.»
1863.

Kunsthalle Bremen

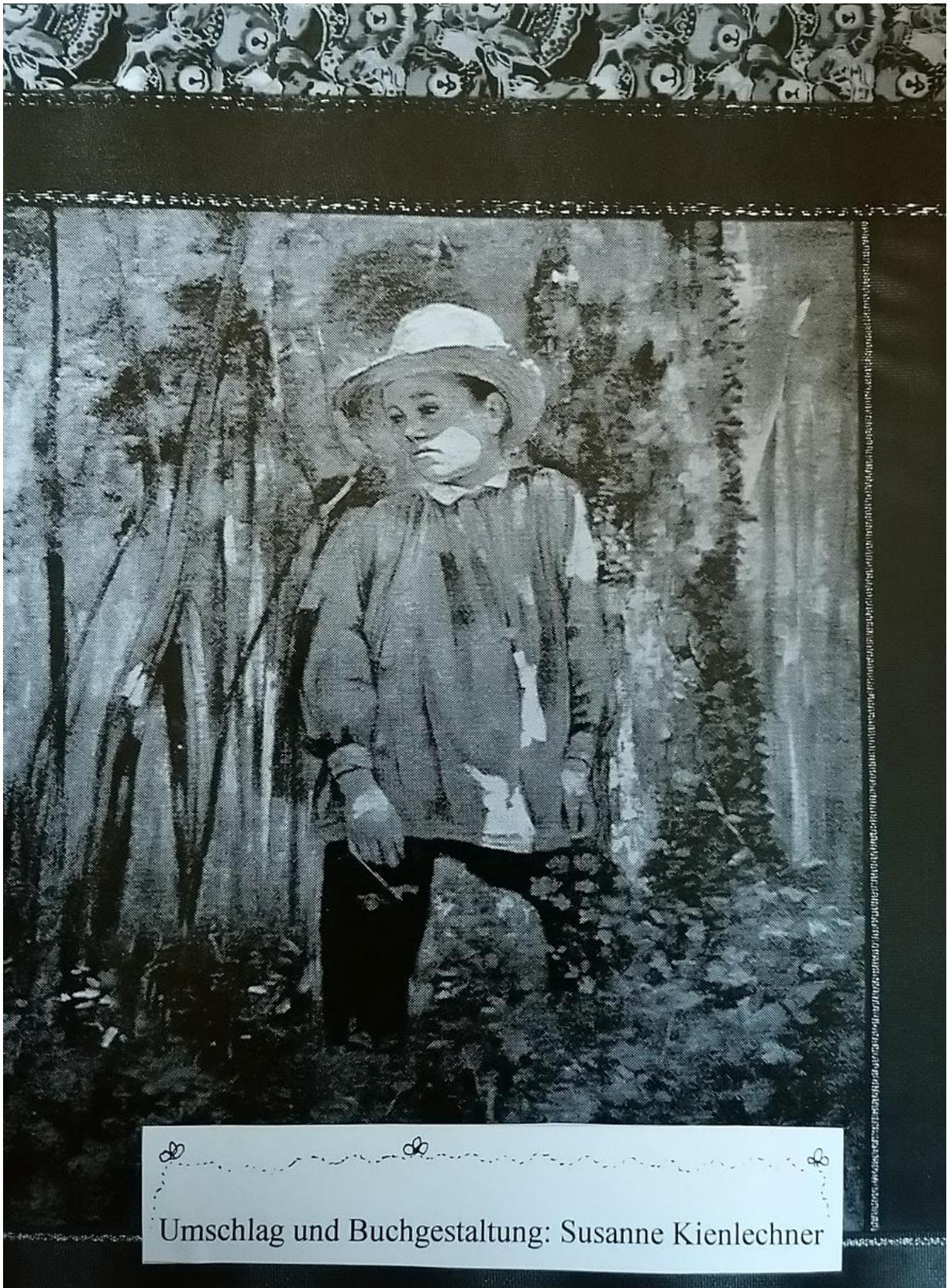


L'ÉTANG DANS LA FORÊT,
deux baigneuses
Toile. H. 0,46 × L. 0,55.
Signé en bas à droite: «Gustave Courbet.»
1862.

The Montreal Museum of Fine Arts.



A. Renoir "Idylle".



Umschlag und Buchgestaltung: Susanne Kienlechner



Epilog

Zum besseren Verständnis der Einschätzung des Gemäldes im Laufe der Jahre seien zwei Zitate bekannter Deutscher Museumsdirektoren herausgegriffen:

1946

*[...] Die Namen der beiden großen Museumsleute Pauli und Waldmann, deren Geschmack die Bremer Sammlung seit 1900 bestimmt hat, klingen in der Erinnerung an, wenn man die Ausstellung in der Kunsthalle in Bremen besucht....[...]Wie zwei kühne Be-Häuptlinge hängen unter diesen kultivierten Bildern die beiden Bremer "Courbets" - die "Welle" und der "**Junge im Walde**". Sie drücken die deutschen Bilder mit ihrem kräftigen und rücksichtslosen Genie tot. Der "**Junge im Walde**" gehörte ehemals Trübner, man kann sich wohl denken, wie die geordnete Flächigkeit der Sonnenflecken über dem Bild Trübner entzückt haben mag. Aber der Geist ist anders! Es ist der starke Geist Courbets - des grossen Lehrmeisters unseres modernen Sehens[...]* **Werner Haftmann**, *Grosse Peinture*, in: Die Zeit Nr. 35/1946, 17. Oktober 1946, 8.00 Uhr. <https://www.zeit.de/1946/35/grosse-peinture/seite-2>

Nach 1951, seit der Entfernung der Signatur:

*„[...] Letztlich ist es nicht einmal gesichert, dass das Bild von einem französischen Künstler gemalt wurde. Es wäre durchaus möglich, dass es von der Hand eines deutschen Malers, der von Courbet beeinflusst und zugleich um die Adaption einer frühimpressionistischen Malweise bemüht war, stammt. [...] **Der Junge im Walde** dürfte Trübner zum einen wegen der Signatur des verehrten Meisters, zum anderen wegen der Lichtwirkung interessiert haben, die seine eigenen Tendenzen im Spätwerk aufgreift. Die Werke des deutschen Akademieprofessors weisen jedoch einen gleichmäßigeren Rhythmus breiter Borstenpinselstriche und eine souveränere Figurengestaltung auf [...]* **Dorothee Hansen**, *Vom Klassizismus zum Kubismus: Bestandskatalog der französischen Malerei der Kunsthalle Bremen*, München 2011, S.189.

Nachwort

Im Jahr 2001, als die obige Broschüre erschienen ist, wusste ich nur durch die mündliche Überlieferung, dass mein Grossvater Vorsitzter des Bremer Kunstvereins war und mit Gustav Pauli befreundet, der damalige Direktor der Bremer Kunsthalle, als „Der Junge im Walde“ 1910 erworben wurde. Möglicherweise hat Franz Boner davon erfahren und beratend mitgewirkt, jedoch war er Vorsitzter des Kunstvereins zwischen 1918 und 1922. Für diese Information danke ich Caroline Flick. Siehe Susanne Kienlechner „Una versione sconosciuta del dipinto di Giambattista Tiepolo "Nettuno offre doni a Venezia", S. 50. Erschienen 2019 auf ART-Dok URN: <urn:nbn:de:bsz:16-artdok-65728> URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2019/6572> DOI: 10.11588/artdok.00006572.

Ich kannte damals auch nur eine schwarz weiss Abbildung des hier abgebildeten Gemäldes von Gustave Courbet „*La promenade à Ane*“. Inzwischen wurde das Gemälde am 12. Juli 2016 in einer Auktion bei Christie's angeboten und an Hand einer Farbabbildung stellte sich heraus, dass der Junge der auf dem Esel reitet ebenfalls einen ähnlichen blauen Kittel trägt wie „Der Junge im Walde“ und einen gelben Hut, der jedoch nicht aus Stroh zu sein scheint und sein Gesichtsausdruck sowie die Haare sind anders. Also handelt es sich hier nicht um die gleiche Person, sondern lediglich um eine Ähnlichkeit in der Aufmachung. <https://www.christies.com/lotfinder/Lot/gustave-courbet-french-1819-1877-le-parc-de-6011712-details.aspx>

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-67164

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2020/6716>

DOI: 10.11588/artdok.00006716